

# **Berichte aus Stadt und Kanton Zürich**



**1. Hälfte Oktober 2021**

## 1. Oktober

Der grüne Baudirektor, stellt an einer Pressekonferenz, mit der er den Abstimmungskampf um das Energiegesetz lancierte, klar, dass dieses Gesetz zu keiner einzigen Leerkündigung führen wird. Zwar dürften bis 2040 die Hälfte der 80000 sanierungsbedürftigen Wohnungen in der Stadt Zürich leer gekündigt und saniert werden. Grund ist aber nicht das Energiegesetz, sondern die profitorientierte Marktlogik, die Mieten der sanierten Wohnungen dem Marktumfeld anzupassen. Allenfalls könnte der Ersatz der Heizungsanlage Auslöser einer bereits geplanten Totalsanierung sein. Laut dem Baudirektor muss dem Energiegesetz zugestimmt werden, wenn die Pariser Umweltziele erreicht werden sollen.

## 2. Oktober

Die Regierungspräsidentin und der Baudirektor hatten zu einem Umweltgipfel nach Winterthur eingeladen. Es kamen Vertreter:innen verschiedener Zürcher Gemeinden und Städte. Am Ende war man sich einig, dass viel passiert ist und dass noch viel mehr passieren muss. Hier einige Projekte: Uster berichtete von einem «Klimabürgerrat», der während vier Tagen der Frage nachging, wie Uster das Seine zum Klimaschutz beitragen könne. Wädenswil setzt auf Elektroautos und will den gesamten Verkehr bis 2050 klimaneutral haben. Regensdorf berichtete von einem neuen Stadtviertel namens «Zwahatt», das einen 75 Meter Turm aufweist, der aus rötlichem Holz gefertigt ist, dessen Plätze nicht versiegelt sind, sondern aus Pflastersteinen bestehen und der Strom aus der Eigenproduktion durch Fotovoltaik kommt.

Das Dolder-Bad gehört der Dolder-Hotel AG. Diese ist nicht willens, die nötigen Gelder für die Sanierung des in die Jahre geklommenen Bades zu investieren. Deshalb will jetzt die Stadt die Anlage (Bad und Minigolf) im Baurecht übernehmen, sanieren und auch künftig Betriebsbeiträge gewähren. Das Freibad soll auch wieder Wellen werfen, wie dies noch bis vor dem Ende im Jahre 2006 geschah. Nicht umsonst heisst die Anlage ja «Dolder Wellen-Bad».

Die SVP hat eine Grundlagenpapier vorgestellt, das von renommierten Ökonomen erarbeitet worden sei. Allerdings will die Partei die Autor:innen nicht verraten! In der NZZ wird dieses Papier, das als Grundlage für die SVP-Kampagne gegen die Städte dient, regelrecht zerrissen. Nicht die Zürcher Landgemeinden finanzieren die Städte durch den Finanzausgleich, sondern die reichen Agglomerationsgemeinden um die Stadt und am Zürichsee finanzieren die 114 Gemeinden des Kantons, die unter dem kantonalen Mittel liegen, sowie die Städte Zürich und Winterthur dank der Abgeltung der Zentrumslasten. Beim Vergleich der Prämienverbilligungen bei den Krankenkassenprämien haben die Autoren des Grundlagenpapiers gar vergessen, die drei verschiedenen Prämienregionen zu berücksichtigen. Tatsächlich zahlen Stadtzürcher (Prämienregion 1) 22 % höhere Krankenkassenprämien als die Gemeinden aus der Region 3. Fazit: die Aussagen der SVP sind nicht haltbar und werden gehörig widerlegt.

## 4. Oktober

Einer Medienmitteilung der Stadt kann entnommen werden, dass Ausländerinnen und Ausländer, und neu auch Asylsuchende, ab Januar 2022 eine Pauschale zur sozialen Teilnahme erhalten sollen. Bisher erhielten Kinder (oder deren Eltern) die Kosten für die Erstausrüstung beim Schuleintritt erstattet. Neu gilt diese Regelung für jeden Stufenübertritt.

## 5. Oktober

Wie angekündigt hat die Gruppe Extinction Rebellion eine viereinhalbstündige Verkehrsblockade mittels Sitzstreiks durchgeführt. Anfänglich tolerierte die Polizei die Aktion, dann begann sie die Sitz-

den einzeln wegzutragen und zu verhaften. 134 Aktivist:innen wurden registriert. Darauf kündigten die Aktivist:innen für den nächsten Tag eine neue Aktion an.

Die Einbürgerungskriterien wurden vom Kantonsrat den eidgenössischen Vorgaben angepasst, zum Teil aber auch gegenüber dem Bund verschärft. So müssen Jugendliche, die ein Bagatelldelikt begangen haben, zwei Jahre warten, bei schwereren Straftaten sind es fünf Jahre. Bei den Grundkenntnissen wird neu auch ein kantonaler Test eingeführt, der Geografie, Politik und Bildung, sowie historische Schlüsselereignisse beinhaltet. Ein Kandidat darf keine Sozialhilfe bezogen haben und muss alle «wichtigen» Rechnungen wie Steuern, Mieten, Krankenkassenprämien Bussen und Unterhaltszahlungen beglichen haben. Die Kosten für die Einbürgerung belaufen sich für Bund, Kantone und Gemeinde auf Fr. 2000.00 bis 4000.00, je nach Gemeinde.

#### 6. Oktober

Im Bahnhof Winterthur sind Kapazitätssteigerungen geplant. Gehen heute 120000 Reisende im Bahnhof ein und aus, so soll dies bis 2050 auf 180000 Personen gesteigert werden. Es sind drei neue Wendegleise geplant. Den Platz über diesen soll für einen langen Neubau auf Stützen genutzt werden.

Die Gruppe Extinction Rebellion war wieder aktiv. Die Polizei löste den Sitzstreik nach relativ kurzer Zeit auf und führte 15 Personen ab. Die am Vortag verhafteten waren zum grossen Teil wieder frei. Ein Sprecher der Zürcher Klimabewegung meldete, es handle sich bei Extinction Rebellion nicht um eine Aktion, die von Klimastreik Zürich offiziell unterstützt werde. Bei Klimastreik gebe es Vorbehalte gegenüber Extinction Rebellion.

Ein Beispiel Zürcher Kulturpolitik: Da verleiht man dem Künstler Harald Naegeli den Kunstpreis der Stadt Zürich mit 50'000.00 Franken und lässt ihn das Grossmünster ausmalen und jetzt wird ein Totentanz des Künstlers im Aufgang zum Grossmünsterplatz entfernt. Es könne nicht der Auftrag der Stadt sein, illegale Kunst zu kuratieren.

#### 7. Oktober

Bei den Manegg-Hallen zeichnet sich ein Kompromiss ab. Der Vertrag zwischen Eigentümerschaft und der Stadt soll nicht nachverhandelt werden, Unterhalt und Verwaltung will die Stadt aber auslagern an den Verein Zitrone, was zu sinkenden Mieten führen dürfte. So bleibt auch die Option der Stadt für die Errichtung eines Schulhauses zu gegebener Zeit bestehen.

Am dritten Tag ihrer Aktionsserie kamen die Aktivist:innen der Gruppe Extinction Rebellion nicht weit, sie wurden am Hauptbahnhof erwartet und von der Polizei gleich eingekesselt. Wenn alle Aktionen zu voraus angekündigt werden, so kann das auch ins Auge gehen.

Hoch feierliche Eröffnung des neuen Kunsthauses mit viel Prominenz. Neben der Sammlung Bührle ist auch die Dauerleihgabe der Sammlung Merzbacher und der Sammlung Looser zu sehen. Die Diskussion um die Bilder der Bührle-Stiftung erreicht einen neuen Höhepunkt. Meine Meinung: Kunstwerke wie Bilder von Cézanne, also eine Art Weltkulturerbe, gehören auf jeden Fall in eine öffentlich zugängliche Ausstellung. Privateigentum soll in so einem Fall nur sehr beschränkt gelten. Ob so ein Werk im Salon eines jüdischen Bankiers oder im Hause eines Waffenhändlers hängt, ist für mich nicht relevant, das Werk gehört in ein Museum!

#### 8. Oktober

Die SVP macht mit ihrem Krieg gegen die Städte ernst. Im Kanton will sie eine Volksinitiative starten, die vorsieht, dass der Zentrumslastenausgleich (für Zürich 408 Millionen Franken und für Winterthur 85 Millionen Franken) um einen Drittel gekürzt werden soll. Ein anderer Vorstoss will die Sub-

ventionen der die Kulturinstitutionen abschaffen und stattdessen jeder Bürgerin, jedem Bürger Kulturgutscheine abgeben. Diese könnten die Kulturhäuser dann beim Kanton einlösen!

Die AXPO funktioniert ja bekanntlich auf einem Gründungsvertrag aus dem Jahr 1914. Da ist natürlich Manches nicht mehr zeitgemäss. Bei der Modernisierung wollte man auch gleich Modalitäten für eine Privatisierung einführen. Dies ist nun im Kantonsrat auf wenig Gegenliebe gestossen. Sie SVP befürchtet einen Verkauf ins Ausland (Chinesen oder Russen!!), die Linke ist generell gegen Privatisierung. So ist das Projekt gestorben.

9. Oktober

Das Limmathau beim Limmatplatz kannte man früher als eine Art Volkshaus im Kreis 5. Dann wurde daraus ein Hotel und das Tanzlokal X-tra. Jetzt haben neue Leute die Gebäulichkeiten für 20 Jahre gemietet. Neu soll ein so genannter Impact Hub entstehen, also Bürogemeinschaften, die von einem Kreis von bis zu 1000 Kleinstfirmen, die so auf eine eigene Büroinfrastruktur verzichten können, betrieben wird. Der grosse Saal im ersten Stock, der rund 1500 Menschen fasst, soll wieder als Versammlungsraum genutzt werden. Die übrigen Säle stehen für unterschiedlichste Nutzungen zur Verfügung. Die Besitzerin, eine Stiftung, hat sehr günstige Mietkonditionen gewährt, was erlaubt, dass viele der Veranstaltungen keinen Gewinn einbringen müssen.

Am letzten Tag der Aktionswoche der Extinction Rebellion kam es nur zu kleineren Kundgebungen und Sitzstreiks. Die Polizei löste diese jeweils sofort wieder auf. Fazit: Rund 200 Verhaftete in dieser Woche. Die Kosten für den Staat sollen sich auf eine halbe Million Franken belaufen. Bürgerliche Parlamentarier:innen wollen diesen Betrag den Demonstrierenden aufhalsen. Von Seiten der Aktivist:innen kommt die Botschaft: Wir kommen wieder!

Das Bewilligungsverfahren beim Einbau einer Wärmepumpe soll vereinfacht werden. Gegen kleine Anlagen soll keine Einsprache mehr möglich sein.

11. Oktober

Zürich ist noch nicht ganz auf den Hund, aber immerhin schon auf die Schuhe gekommen, genauer gesagt auf die Turnschuhe, neuenglisch Sneakers genannt. Es gibt Messen wie früher für Briefmarken. Manchmal sind gebrauchte Sneakers wesentlich teuer als neue! Da gibt es welche, die für Fr. 8000.00 im Angebot stehen und natürlich auch gekauft werden...

12. Oktober

Auch im kommenden Winter dürfen die Wirte die Zahl der Plätze auf den Boulevardflächen um 30 Prozent erhöhen und Festzelte mit Heizeinrichtungen erstellen.

Der kantonale Mieterinnen- und Mieterverband drückt sich um eine Abstimmungsempfehlung zum kantonalen Energiegesetz. Im Kantonsrat stimmte die Vizepräsidentin noch zu und der Presssprecher des Verbandes verschickt private Mails, die zu einem Ja aufrufen...!

13. Oktober

Der neue Leiter der Herzchirurgie am Zürcher Kinderspital ist erkoren. Der 56-jährige hat bereits 5000 Operationen an Kinderherzen hinter sich. Er lässt sich folgendermassen zitieren: «Gesundheit ist kein Geschäft, sondern ein hohes Gut.» Wir freuen uns auf den Tatbeweis.

Eine der historischen Zünfte hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der schwierigen Frage befassen soll, ob man Frauen in die Zunft aufnehmen könnte. Wir sind gespannt, was die edlen Herren da herausfinden werden.

15. Oktober

Vier Jahre ab 2023 soll die Renovation des altherwürdigen Rathauses dauern. Der Kantonsrat wird während dieser Jahre ins Kirchgemeindehaus Hard und in die Bullingerkirche in Exil gehen. Diese Örtlichkeiten werden den Bedürfnissen des Rates für 9.2 Millionen angepasst. Ein Teil dieser Investitionen sollen später auch im renovierten Rathaus wiederverwendet werden könne.

Und zum Schluss dies: Die Freisinnig-demokratische Partei war sonst ein Hort der Tugend und der Sauberkeit. Immer wieder hat man sich gegen das wilde Plakatieren gewandt und insbesondere auch die kleinen Kleber verteufelt. Und jetzt prangt an einer Strassenlaterne an der Sihl oberhalb eines Klebers des Fussballclubs FCZ ein runder Kleber mit der Aufschrift: » Free Zürich – Nein zum Richtplan«! Nichts ist mehr heilig!